



perfect train

Ihr Spezialist für Wachstums-  
und Wandlungsimpulse  
mit Herz und  
überraschenden Lösungen

WORKSHOP

## Persönliche Gedanken zur Corona-Krise



*„Die Kooperation war nicht nur über 4 Milliarden Jahre der Meisterarchitekt der Evolution, sondern sie stellt auch die größte Hoffnung für die Zukunft der Menschheit dar, sie wird uns in die Lage versetzen, die vor uns liegenden schweren Herausforderungen anzunehmen.“*

Martin Nowack

Ja, diese Aussage von Nowack ist angekommen mit dem Coronavirus! **Doch zu was kann uns diese Phase der Evolution einladen?**

- C** complexity > Komplexität bedeutet alles ist mit allem
- O** or verbunden und „wirkt“.
- R** results > Ist das Ende der „Höher, schneller, weiter“-Phase
- O** or erreicht? Kümmern wir uns jetzt um andere Werte?
- N** new > Sind neue Haltungen, Taten, Methoden zeitgemäß?
- A** agility > Um sich jetzt durch Agilität den Herausforderungen der Zukunft inspirieren zu lassen und neue Arbeitsformen im Wirtschaftsleben zu etablieren?

**Lassen Sie mich hier noch was zu Konkurrenz und Kooperation sagen:**

Das Hauptkennzeichen des menschlichen Miteinanders im Kapitalismus ist die Konkurrenz zum Mitmenschen. Der Arzt und Wissenschaftsjournalist Werner Bartens gibt zu bedenken: „Das gute Gefühl sich in Konkurrenz zu befinden, beginnt schon früh, viele Menschen fühlen sich unsicher und gehetzt, wollen einen Vorsprung

erzielen, sich nach vorne bringen, ihre Ausgangsposition verbessern. Gute Voraussetzungen für Mitgefühl und Verständnis sind das nicht gerade, im Gegenteil. Stress, Missgunst und andere negativen Gefühle und Gedanken schränken die Fähigkeit ein sich in andere einzufühlen!"

„Eroberung von Marktanteilen“, „feindliche Übernahmen“ – Kriegsmetaphern sind in der Sprache des Konkurrenzkampfes in der Wirtschaftswelt keine Seltenheit.

Aber welche Auswirkung hat der Konkurrenzkampf, der Teil der menschlichen Natur sein soll, auf den Menschen im Allgemeinen und auf die Beziehungen der Menschen untereinander im Besonderen?

Die Antwort ist so einfach wie naheliegend: In der natürlichen Lebenswelt der Konkurrenz werden aus Mitmenschen Gegner. Dies führt dazu, dass Konkurrenz die Freundlichkeit reduziert und auch die Aggressivität erhöht.

Gefühle der Mitmenschlichkeit, wie Empathie und Mitgefühl werden gehemmt. Studien belegen, dass Konkurrenz die Fähigkeit zur Gefühlsansteckung reduziert? Nicht nur Freundlichkeit, Empathie und Mitgefühl wird reduziert, sondern auch das Vertrauen in andere kann nicht wachsen.

Welcher Preis für Konkurrenz ist in der Wirtschaft sichtbar?

„Reichtum erhöht die Wahrscheinlichkeit unethischen Verhaltens, denn reiche Menschen sehen beispielsweise Gier eher als positiv und förderlich an.“

„Reichtum reduziert Empathie.“

„Vereinzeln, die ein verbreitetes Phänomen des Kapitalismus ist, reduziert das Mitgefühl.“

Druck und Zeitnot ist die Grundstimmung der Konkurrenzsituation und die Alltagserfahrung in Firmen senken die Hilfsbereitschaft drastisch. Druck und Stress steigern die Aggressionsbereitschaft.

**Das kapitalistische Menschenbild entspricht keineswegs der Natur des Menschen.**

Es kann daher auch kaum verwundern, dass ein Leben gemäß des kapitalistischen Menschenbildes nachweisbar negative Konsequenzen auf Körper und Seele hat. Der US-amerikanische Psychologe Tim Kasser hat hunderte von Studien in seinem grundlegenden Buch „The Price of Manhattan“ zusammengefasst und schließt unter anderem daraus:

„Menschen, die sich am kapitalistischen Menschenbild orientieren, werden häufiger krank und depressiv.“

In einer Studie zeigte sich, dass die Aggressivsten in einer Probandengruppe 25 Jahre später fünfmal häufiger einen Herzinfarkt erlitten, als die ausgeglichenen Menschen. Menschen mit Aggressionen erleiden häufiger Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Zudem verläuft die Wundheilung langsamer als bei gutmütigen Menschen. Aber nicht nur die Psyche wird durch den Materialismus negativ beeinflusst. Auch die Ungleichheit ist eine systembedingte Folge des Kapitalismus. Kate Pickett und Richard Wilkinson analysierten 23 der 50 reichsten Länder die über gesicherte Daten der Einkommensverteilung verfügen. Sie kamen zu einem alarmierende

Ergebnis: Die Rate der physisch Kranken, der Drogenabhängigen, der Analphabeten, der Schulaussteiger, der Inhaftierten, der Morde, der psychisch Kranken und der Übergewichtigen – all das steht jeweils in direktem Zusammenhang mit der Ungleichheit der Gesellschaft. Gleiches gilt auch für die Höhe der Säuglingssterblichkeit, den Erfindungsreichtum, das Vertrauen der Menschen untereinander sowie das Ausmaß an Angst und nicht zuletzt die Lebenserwartung der Bevölkerung.

Aus den Studien folgt dass das Erste und auch das Entscheidende was die Politik analysieren und verbessern müsste: **den Grad der gesellschaftlichen Ungleichheit.**

### Kooperation anstelle von Konkurrenz ... Ist das ein Modell der Wirtschaft für die Zeit nach Corona?

Die Stärke der Kooperation belegt auch eine ganze Reihe beeindruckender Leistungen, die nur gemeinsam gelingen konnten. Natürlich denkt man hierbei unwillkürlich an Wikipedia, aber als ein zentrales Beispiel für das Potenzial des Kooperativs ist hier insbesondere das Polymath-Projekt zu nennen.

Im Jahr 2009 startete Tim Gowers ein soziales Experiment, in dem er auf seinen Blog die Leser um Mithilfe bei der Lösung eines bisher ungeklärten mathematischen Problems bat. Was nach schlichter kapitalistischer Ansicht keinesfalls funktionieren konnte, war erstaunlich erfolgreich. Nicht nur wurde das betreffende mathematische Problem erstmals in der Geschichte der Menschheit gelöst, sondern eine ganze Reihe weiterer, bisher ungelöster mathematischer Probleme konnte seitdem geknackt werden. Mehr als 40 Mathematiker beteiligen sich an dem Projekt und unter dem Pseudonym D.H.J. Polymath wurden mehrere Studien veröffentlicht.

## Ein weiteres Beispiel:

In der vielleicht größten über das Internet organisierten Gemeinschaftsorganisation, beseitigten 50.000 Esten (das sind 4 % der Bevölkerung Estlands) am 03. Mai 2008 in fünf Stunden 10.000 Tonnen Müll die das Land verdreckt hatten. Die Gesamtkosten der Aktion betrugen 500.000 Euro. Hätte der Staat diese Aufgabe übernommen, hätte es stattdessen drei Jahre und 22,5 Millionen Euro gekostet.

Sogar an einem Ort von dem man es sicherlich erwarten würde, erweist sich Kooperation als erfolgreicher Weg, nämlich an der Börse. Wie eine Untersuchung über Verhalten und Erfolg von Finanztradern zeigte, hing ihr Erfolg damit zusammen, ob und wie sehr sie mit anderen kooperierten oder allein handelten.

Die dargestellten Ergebnisse können kaum überraschen, wenn man die destruktiven Seiten der Konkurrenz berücksichtigt, die hier bereits dargestellt worden sind. Konkurrenzsituationen erzeugen stets Stress und verlangen oftmals den Fokus ganz auf den Gegner zu richten, anstatt auf sich selbst und die eigentliche Aufgabe.

Im Hinblick auf leistungsschwächere Menschen ist die Feststellung, Kooperation führe zu einer Leistungssteigerung naheliegend, denn in einer Konkurrenzsituation verlieren sie „sowieso immer“ – bemerkenswerterweise führt die Kooperation aber auch bei Siegertypen zu einer Verbesserung der Leistung. Betrachten wir zu dieser erstaunlichen Schlussfolgerung zentrale Forschungsergebnisse:

1981 führten David Johnson und sein Bruder Roger Johnson von der Universität Minnesota eine Metastudie zu 122 Studien durch: Mehr als die Hälfte der Studien kam zu dem Schluss, dass Kooperation zu besseren

Leistungen der Konkurrenz führt. Hingegen belegten nur acht Studien das Gegenteil. In einer weiteren Analyse untersuchten sie später 369 Studien im Jahr 1989.

Hier kam es zu einer Eindeutigkeit: In 87 Prozent führt Kooperation zu besseren Resultaten! Der Begründer der Gemeinwohl-Ökonomie resümiert hierzu: „Die besten Leistungen kommen nicht zustande weil es eine Konkurrenz gibt, sondern weil Menschen von einer Sache fasziniert, energetisiert und erfüllt sind, sich ihr hinzugeben und in ihr ganz aufzugehen. Den Wettbewerb braucht es nicht!“

Also lassen Sie uns nicht nur über das Coronavirus anstecken, sondern auch sozial anstecken! Damit soziale Ansteckung funktioniert, kann man aber auch ein bisschen nachhelfen. Experimente in denen Menschen gesagt wurde, sie seien am Wohl des Nächsten interessiert waren doppelt so häufig gewillt sich ehrenamtlich zu engagieren, wie Menschen die ohne Lob gefragt wurden. Menschen denen erklärt wird sie seien großzügiger, erweisen sich danach in der Tat eineinhalbmal großzügiger als ohne diese Lob. Menschen die als „altruistisch“ gelobt werden, zeigen daraufhin eine doppelt so hohe Hilfsbereitschaft. **Wir haben die Wahl!**

Also lassen Sie uns – nach Corona – die Menschen sozial anstecken, damit wir im Dienste von größeren Aufgaben in Verbindung kommen!

**Bleibt in Verbindung!**

Ihr Josef Bierl

# Josef Bierl

## Coach und Trainer

Josef Bierl berät Familienunternehmen, Banken und Sparkassen sowie Kliniken, von der Supervision von Stationen bis zur Nachwuchsführungskräfteweiterbildung.

- Supervisor und Systemtherapeut mit staatl. Zulassung zur Psychotherapie (HPG)
- Berater, Trainer und Coach
- Anerkannter Systemaufsteller bei der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen (DGFS)
- Lehrtherapeut bei der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen (DGFS)
- Kooperationspartner der Uni Bremen mit Professor Müller-Christ zum Thema „Wie kommt das Neue in die Welt?“
- Trainer, Ausbildung in NLP und Systemischer Familientherapie
- Partner von Günter Schrickler (Erding)
- Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Buchautor



### Kontakt:

Perfect Train - Josef Bierl  
Coach & Trainer  
Lärchenweg 3  
D-93133 Burglengenfeld

T 09471.3064572  
M 0172.9875233  
E [j.bierl@perfect-train.de](mailto:j.bierl@perfect-train.de)  
W [www.perfect-train.de](http://www.perfect-train.de)